

# Inhalt

Vorwort .....	1
1 Spurensuche: „Die Blume der Demeter“ – Das Kulturphänomen Droge.....	10
2. Die Wahrnehmung von Raum und Zeit und die Konnotation von Rauschzuständen .....	38
2.1 Die Wirkungsweise der Drogen: Räumliche und zeitliche Bewußtseinsveränderungen .....	38
2.2 Imaginierte Realität und reales Schreiben: Der Schreibprozeß als beobachtete Drogenerfahrung .....	46
2.3 Der theatrale Charakter der Drogenerfahrung.....	48
3. Die Drogen-Paradiese von Baudelaire und de Quincey.....	58
3.1 Die Ästhetik der künstlichen Paradiese: Drogen-Metaphern und die räumliche Valenz der Montagetechnik .....	61
3.2 Die Großstadt als inszenierter Raum und als ikonographische Inspirationsquelle der Drogen-Architekturen .....	66
3.3 Die Droge und ihr Double: Das <i>Théâtre de Séraphin</i> .....	85
4. Auf dem Weg nach Damaskus: Strindbergs Dramaturgie „anderer“ Bewußtseinszustände.....	91
4.1 Die große Zerreißprobe: Inferno-Zeit.....	91
4.2 Die Droge als Lebensstation auf dem Weg zu Erkenntnis und innerer Umkehr: Sigmund Freud und das Kokain.....	109
4.3 Ich-Dramatik und die drogenbedingte innere Auflösung des Ichs.....	114
4.4 „Strahlende Körper“ und ihr Ausgreifen in metaphysische Sphären.....	123
4.5 Die „nährende“ Allianz zwischen Swedenborg und Strindberg	133
4.6 Der Poetchemiker und Magnetiseur Strindberg: Übergangs- riten, Magnetfelder und optische Geräte als dramaturgische Bedeutungsträger .....	139

4.7	Der geschlechtslose Körper: Die All-Einheit der Dinge und die Alleinheit des Ichs .....	149
4.8	Der „Kampf der Gehirne“ als Überlebenskampf der <i>dramatis personae</i> .....	154
4.9	Drogenrausch und Traumspiel: „Höhere“ Bewußtseinszustände in den „Inferno-Dramen“ .....	163
4.10	Der Zusammenhang von Traum- und Drogengeschehen: Der Traum als Metapher „höherer“ Bewußtseinszustände....	173
5.	Der Drogen-Esser und Schwellen-Hüter Walter Benjamin .....	179
5.1	Stellenwert und Bedeutung der Drogenexperimente Walter Benjamins und ihr Einfluß auf sein Gesamtwerk.....	179
5.2	Die Ästhetik der Erinnerung: Zwischen Traum und Wachen .	190
5.3	Die Verräumlichung von Bewußtseinszuständen: Die Ästhetik der Drogen-Wahrnehmung und ihre Bild-Räume im <i>Passagen-Werk</i> .....	193
5.4	Übergangserfahrungen von Raum und Zeit: „Rites de drogues“ als „rites de passage“.....	200
5.5	Raumemblem als Hüter der Schwelle .....	207
5.6	Die „Stillstellung“ des Denkens: Raum- und Zeitüberlagerungen als „Kolportagephänomen“ des Rausches	217
5.7	Die Ähnlichkeitslehre als drogenbedingte, mimetische Vergegenwärtigung .....	221
5.8	Die Schwelle als Sinnbild der Katharsis .....	227
5.9	Die Korrespondenz von Körper und Raum im <i>Passagen-Werk</i> als Versöhnung von Subjekt und Objekt im Drogenrausch: Der Körper-Raum als mimetisch-theatraler Raum .....	236
5.10	„Augenbrot“ und die „Kuchenbäckerkunst“: Aura als ästhetisches Prinzip des Rausches.....	242
5.11	Kafkas mentaler Zustand der Schlaflosigkeit und Benjamins Drogenbefindlichkeit: Hand- und Fingergesten und die Raumfluchten des Bewußtseins .....	255
5.12	Rauschbedingtes Lachen als Bedeutungsverkehrung: Drogenenerfahrung als Erfahrung von Theatralität .....	264
6.	Zusammenschau und Ausblick: Zur Vermittlungsstruktur von Droge und Theater: Das Problem ästhetischer Grenzen.....	269
	Bibliographie .....	277
	Personenregister .....	298